



# AARGAUER ZEITUNG

AARGAUER TAGBLATT AARAU, WYNENTAL-SUHRENTAL, LENZBURG-SEETAL

**HIRSLANDEN**  
KLINIK AARAU

**SPEZIALISIERTE MEDIZIN:  
VISZERAL ZENTRUM**

Erfahrene Spezialisten der Bauchchirurgie stehen für bestmögliche Behandlungen.

WWW.HIRSLANDEN.CH T 062 836 74 00  
**24-H-NOTFALLSTATION T 062 836 76 76**

PERSÖNLICH. UMFASSEND. FLEXIBEL.

## Sozialhilfe: Kontrolle nur bei Verdacht

**Oberentfelden** Die Gemeinde setzt auf gezieltere Abklärungen von Sozialhilfemissbrauch - als Sparmassnahme

VON NADJA ROHNER

Zwölf Prozent soll der Steuerfuss in Oberentfelden steigen - so sieht es der Gemeinderat vor. Das letzte Wort haben die Stimmbürger. Und diese wollen Sparbemühungen sehen. «Wir haben das Budget durchgekämmt und gespart, wo wir nur können», sagt Gemeinderätin Petra Huckele. Die Vorsteherin des Ressorts Soziales hat auch die 17 800 Franken, die die Gemeinde jährlich dem Kantonalen Sozialdienst zahlt, zweimal umgedreht - und den Ende Jahr ablaufenden Leistungsvertrag mit dem Kanton schliesslich nicht verlängert.

Die 17 800 Franken sind eine Pauschale. Sie gründet auf einem Ansatz von 85 Franken pro Sozialfall und wird anhand der Fallzahlen aus Vorjahren errechnet. Dafür übernimmt der Kanton für die Gemeinden sogenannte Aussendienst-Leis-

tungen. «Der Aussendienstbesuch gehört zur Abwicklung des Sozialhilfesuchs», erklärt Balz Bruder, Mediensprecher des Departements Gesundheit und Soziales. «Sobald der Sozialdienst vom Gesuchsteller alle Unterlagen erhalten hat, wird der Aussendienst aufgegeben. Der Besuch findet jeweils innerhalb von ein bis drei Tagen unangemeldet statt.» Der Sozialdienst leite den Antrag der materiellen Unterstützung erst dann an den Gemeinderat oder an die Sozialkommission zur Bewilligung weiter, wenn der Bericht des Aussendienstes vorliege. Bei Verdachtsfällen - zum Beispiel Missbrauch oder Verwahrlosung - wird der Aussendienst auch bei bereits laufenden Sozialfällen aufgegeben. Das kostet teilweise zusätzlich. Derzeit nehmen 101 Aargauer Gemeinden diesen Dienst in Anspruch.

Für Oberentfelden ist das Angebot des Kantonalen Sozialdienstes zu teuer und

nicht effizient genug. Dessen Aussendienst habe nicht etwa schlecht gearbeitet, betont Gemeinderätin Petra Huckele. Allerdings habe die Gemeinde festgestellt, dass bei den systematischen Besuchen des Aussendienstes kaum je ein Fall von Sozialhilfemissbrauch aufgedeckt wurde. «Das liegt auf der Hand: Die Leute wissen, dass in den Tagen nach Einreichung des Gesuchs ein Mitarbeiter des Sozialdienstes vorbeikommt. Wollen sie zum Beispiel verheimlichen, dass sie ein Auto besitzen, verstecken sie es während dieser Zeit einfach.»

### Aarauer Firma ist billiger

Nun delegiert die Gemeinde die Überprüfung der Sozialhilfefälle an die Aarauer Firma SoWatch. Für 2500 Franken im Jahr erhalten die Sozialen Dienste Oberentfelden nun - neben einem ganzheitlichen präventiven Kon-

zept - jährlich 12 Stunden Fachsupport. Damit können beispielsweise Hausbesuche mit individueller Fragenstellung oder detaillierte Fallanalysen veranlasst werden.

Sind 12 Stunden angesichts der rund 185 Oberentfelder Sozialhilfefälle nicht etwas wenig? «Nein», sagt Huckele. Man wolle auf gezielte Kontrollen statt auf breites Screening setzen. «Missbrauch der Sozialhilfe findet viel seltener statt, als man glaubt, und er wird am ehesten aufgrund konkreter Verdachtsmomente aufgedeckt. Das können zum Beispiel anonyme Hinweise von Nachbarn sein.»

Künftig werde Oberentfelden die Sozialhilfebezüger also nicht mehr systematisch kontrollieren lassen, wenn diese ihr Gesuch einreichen. Sondern dann, «wenn wir das Gefühl haben, da läuft etwas komisch», so die Gemeinde-

rätin. Wenn im Extremfall eine Observierung nötig sei - zum Beispiel bei Verdacht auf Schwarzarbeit - arbeite SoWatch mit einer Detektei zusammen. «Diese verrechnet uns ihre Leistungen separat», so Huckele. «Bestätigt sich ein Missbrauchsverdacht, lohnt sich diese Massnahme.»

SoWatch zählt auch andere Gemeinden der Region wie Aargurg, Windisch oder Suhr zu ihren Kunden. Mitinhaber Oliver Wilden betont, man halte flächendeckende unangemeldete Hausbesuche, wie sie der Kanton mache, für heikel: «Wir machen das nur selten und in klar begründeten Fällen.» Seine Firma wolle «nicht beim Schwächsten Sheriff spielen gehen», sondern vielmehr die Sozialhilfeempfänger «bestenfalls von ungerechtfertigten Anschuldigungen entlasten» und die Sozialarbeiter in den Gemeinden unterstützen.